

## 40 Tage frei von ...

## Wandern sorgt für gute Laune

In dieser Woche: Wie können wir unserem Körper etwas Gutes tun?



So mancher hat im Lockdown das Spazieren gehen für sich entdeckt. „Spazieren ist gesund: Es stärkt den Kreislauf und das Immunsystem, reduziert die Gefahr von Übergewicht, trägt zur Entspannung bei und sorgt für gute Laune“, heißt es bei der WHO. Und wenn auch sonst momentan nicht viel los ist – auf die Schönheit und Vielfalt Niederbayerns kann man sich verlassen. Einer, der das schon lange zu schätzen weiß, ist **Karl Kreilinger** aus Hofkirchen. Der Bäckermeister ist erster Vorsitzender der Wanderfreunde Hofkirchen. Jeden ersten Montag im Monat trifft sich der Verein und organisiert eine gemeinsame Wanderung – wegen der Corona-Regelungen muss das aktuell jedoch ausfallen.

Für alle, die das schöne Wetter ausnutzen wollen, aber noch vor der Qual der Wahl beim Ausflugsziel stehen, hat Karl Kreilinger einen Tipp: „Der Bienenlehrpfad in Hofkirchen eignet sich auch zu dieser Jahreszeit schon zum Wandern.“ Der Rundweg führt von Hofkirchen aus vorbei an Wald und Wiesen, immer entlang der Beschilderung „Bienenlehrpfad“.

Die Wanderer erwarten 30 Schaukästen und -tafeln zum Thema Bienen. Besondere Wegmarken sind das größte bekannte Hornissenest, ein großes Wespennekt und ein durch einen Spiegel zu beobachtendes, aktives Bienenvolk. – fh

Vilshofen: ☎ 08541/9661-0

Redaktion:

E-Mail: red.vilshofen@pnp.de

Geschäftsstelle Pocking:

E-Mail: gst.pocking@vgp.de



Links und rechts des Weges liegen in der Nähe des Freizeitzentrums Unteriglbach über 2000 Kubikmeter Holz. Je nach Bedarf, kommt der Häcksler und macht daraus Hackschnitzel für die Heizungsanlage des Bauhofs und der Gemeindeverwaltung Ortenburgs. – Foto: Rücker

## Ortenburg bunkert Holz

Marktgemeinde holzt Straßenränder aus, räumt Sturmschäden auf und pflegt den Gemeindewald

Von Helmut Rücker

**Ortenburg.** Holz, so weit das Auge reicht. Wer vom Kason-Kreisverkehr zum Freizeitzentrum fährt, kommt auf den Holzweg. Links und rechts einer Schotterstraße lagern rund 2000 Kubikmeter Äste und Stämme. Der Holzweg ist strategisch angelegt, damit das Holz gut abgeladen werden kann. Und später braucht der Häcksler nur nach links und rechts greifen und sich des abgelagerten Rohstoffs

bedienen, um daraus Hackschnitzel zu machen. Besitzerin des reichen Holzvorrats ist die Marktgemeinde. Ortenburg bunkert Holz.

„Bei uns fällt viel Holz an“, sagt Bürgermeister Stefan Lang. Die Gemeinde hat knapp 17 Hektar Wald. Dieses „Eigenholz“, wie Lang es nennt, gehört gepflegt. Vor einem Jahr zog Sturm Sabine über die Region und traf das Gebiet der Marktgemeinde hart. Zudem gilt es, vom Borkenkäfer befallenes

Holz gleich aus dem Wald zu entfernen. Bei der Pflege der Straßenböschungen wird das Gehölz rausgeschnitten, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. „Ja stimmt, da fällt im Laufe eines Jahres ganz schön was an.“

Beim Bau des neuen Bauhofs wurde eine Hackschnitzel-Heizung eingebaut, die vier Gebäude mit Wärme versorgt. In der Halle können knapp 500 Kubikmeter Hackschnitzel gelagert werden.

Bürgermeister Lang, im „früheren Leben“ Bankkaufmann von Beruf, ist ein Pfennigfuchser. Selbst aus dem Abfallholz macht er Geld für die Gemeinde. In früheren Zeiten war es üblich, dass die Gemeinde Holz, das sie nicht selbst benötigte, abgab, also Interessenten zur Verfügung stellte. Lang, seit knapp sieben Jahren im Amt, verkauft hingegen nicht nur Stammholz (heuer wurden im Gemeindewald 200 Festmeter geerntet), sondern auch den „Abfall“, spricht: die Hackschnit-

zel. Was die Gemeinde nicht selbst verwerten kann, geht auf den Markt. Im vorigen Jahr wurden an die 1000 Kubikmeter Hackschnitzel verkauft.

Bürgermeister Lang beobachtet daher nicht nur die Zinsentwicklung, sondern auch die Holzpreise. Letzteres unterliegt eindeutig größeren Schwankungen. Allerdings ist der Bedarf an Hackschnitzeln gesunken: Milde Winter, geschlossene Schulen und wegen fehlender Förderung kaum noch neue Anlagen.

## Auf die Plätze, auswintern, fertig, los

Tennis-Vereine der Region freuen sich über die Spielfreigabe – Auftakt nach Ostern geplant

Von Helmut Heininger

**Vilshofen.** Endlich mal eine gute Nachricht: Seit Montag hat die Staatsregierung „grünes Licht“ gegeben für die Wiederaufnahme des Tennis-Spielbetriebs – auch in Gebieten wie dem Landkreis Passau mit einem Inzidenzwert jenseits der 100. Von den Vereinen in der Region wurde diese Botschaft freudig vernommen. Zwar müssen zuerst die Plätze „ausgewintert“ und spielbereit gemacht werden. Danach kann es aber wieder losgehen.

Freilich gibt es Einschränkungen. Gespielt werden darf nach aktuellem Stand nur unter Beachtung der Kontaktbeschränkungen, also mit Personen des eigenen Hausstands und/oder mit einer weiteren Person. Bei Inzidenzwerten zwischen 50 und 100 sind Einzel und Doppel mit Spieler/innen aus maximal zwei Haushalten, kontaktfreies Gruppentraining mit maximal zwei Haushalten bis zu fünf Personen (plus Trainer, sofern dieser nicht selbst mitspielt), kontaktfreies Gruppentraining mit Kindern bis 14 Jahren (bis max. 20 Personen) erlaubt.

„Nachdem wir ja die Hallensaison schon nach vier Wochen Mitte November beenden mussten, sind wir sehr froh, dass man jetzt wieder zuversichtlich nach vorne schauen kann. Besonders wichtig ist diese Nachricht für unsere vielen Kinder, die sich nach Monaten des Lockdowns wieder bewegen wollen“, atmet Karl-Heinz Härteis, der 1. Vorstand des TC Vilshofen, auf. Hinter den Vereinen liegt ein Jahr der gravierenden Einschnitte. Der TCV hatte beispielsweise bei dem auf Sparflamme reduzierten Punktspielbetrieb ohne Auf- und Abstieg seine Nachwuchs-Mannschaften komplett rausgenommen. „Da waren so



**Erfinderisch:** Josef Kobler, der 1. Vorstand des TC Unteriglbach, hat eine praktische Hilfe zum Abtragen der oberen Sandschicht ausgetüftelt. In den nächsten zwei Wochen werden die vier Plätze aufbereitet – dann kann es wieder losgehen mit dem Trainings- und Spielbetrieb. – Foto: He

viele Unsicherheiten und Vorschriften, wir haben nach eingehender Beratung darauf verzichtet“, erklärt Härteis. Heuer soll alles anders, „normaler“ werden. Zwölf Teams wollen die Vilsstädter ab Anfang Juni ins Rennen schicken, mit den Damen 30 in der Landesliga als höchstklassige Vertretung.

„Wenn wir keinen Frost mehr haben, werden wir in Eigenregie unsere acht Plätze herrichten und dann in den Spielbetrieb einsteigen. Das im Vorjahr erstellte Hygienekonzept hat sich bewährt und wird auch heuer konsequent umgesetzt. Wir hoffen sehr, dass wir in diesem Jahr gewohnte Aktivitäten wie ein Tennis-Camp für Kinder anbieten können und wir

zumindest einigermaßen ein Vereinsleben hinkriegen“, sagt der Verantwortliche für 330 Mitglie-

der, die dem TCV selbst im Krisenjahr 2020 allesamt die Treue gehalten haben.

Auch im Lager des TC Aidenbach ist die Erleichterung groß. „Es ist ein gutes Signal, vor allem für unsere 70 Kinder, die sich endlich wieder auf dem Tennisplatz austoben wollen“, betont Roland Sager, der 2. Vorstand des Vereins mit knapp 300 Mitgliedern. Aufgrund der langen Zwangspause hatte man in Aidenbach durchaus die Gefahr gesehen, dass einige Jugendliche dem Tennissport verloren gehen könnten. Dem will der Klub unbedingt entgegenwirken und die Buben und Mädchen wieder sportlich fördern und fördern. „Unsere acht Spielfelder und der Kinderplatz werden demnächst in Eigenarbeit unter Einhaltung aller Auflagen auf Vordermann gebracht, auch die Zaunanlage wird erneuert“, informiert Sager. Etwas getrübt wird die Vorfreude durch die Tatsache, dass auch in diesem Jahr die Durchführung des für das Wochenende vom 28. bis 30. Mai geplanten, großen internationalen Frühjahrs-Turniers überaus fraglich ist. „Im Normalfall ist hier das Zuschauer-Interesse immer sehr groß. Wenn aber kein Publikum

erlaubt ist, macht dieses Event auch aus wirtschaftlicher Sicht wenig Sinn“, bedauert der Vereins-„Vize“. Er freut sich jedoch darauf, dass der TCA stolze zwölf Mannschaften in die Punkterunde schicken kann, darunter sieben Nachwuchs-Teams. „Die unterstützen wir besonders, sie sind ja die Zukunft des Vereins.“

Beim TC Unteriglbach (168 Mitglieder) rüstet man sich ebenfalls für die Wiederaufnahme des Sportbetriebs. 1. Vorstand Josef Kobler ist schon dabei, die vier Plätze herzurichten. Rund eineinhalb Tonnen Sand sind pro Spielfeld neu aufzubringen, das erfordert einmal mehr viel Teamarbeit. „Bei uns läuft das seit Jahren ganz prima, da helfen alle zusammen“, bestätigt Kobler, der für 2021 ähnliche Hygiene-Vorschriften wie im Vorjahr erwartet. „Das alles haben wir streng umgesetzt und eingehalten, ich sehe für diese Saison keine Probleme.“ Mit vier Formationen will der Verein heuer bei den Punkteduellen mitmischen. Das Hauptaugenmerk gilt hier der Nachwuchsarbeit. Rund 40 Kinder und Jugendliche werden in Unteriglbach betreut. Alle brennen nun darauf, endlich wieder aufschlagen zu dürfen.



**Noch herrscht Winterruhe** auf der Anlage des TC Vilshofen. Auch hier werden die Vereins-Mitglieder bald ihre acht Spielfelder auf Vordermann bringen, um nach Ostern wieder aufschlagen zu können. – Foto: He

## Gratis-Schnelltests in Vilshofen noch nicht möglich

**Vilshofen.** Ab sofort bezahlt der Bund pro Woche einen Corona-Schnelltest – so weit das Versprechen von Gesundheitsminister Jens Spahn.

Geplant war, dass ab 1. März alle Bürger kostenlos von geschultem Personal mit Antigen-Schnelltests getestet werden können, etwa in Testzentren, Arztpraxen oder Apotheken. Fällt der Schnelltest negativ aus, muss ein zweites Mal mit der genaueren PCR-Methode getestet werden. Im Falle eines negativen Testergebnisses wird ein Zertifikat ausgestellt, das staatlich anerkannt ist und beispielsweise grenzüberschreitendes Reisen ermöglicht.

Die Realität ist ernüchternd: „Ab der Sekunde, in der uns Herr Spahn sagen kann, wer uns den Test bezahlt, können wir testen“, sagt Karlheinz Scharf von der Marien-Apotheke in Vilshofen. Das Personal sei bereits entsprechend geschult und die Hygienevorschriften (wie etwa ein separater Raum für die Tests) seien umgesetzt worden. Solange jedoch die Kostenfrage vom Bund noch nicht geklärt ist, können die Apotheken nicht starten. Ähnliches berichten auch Petra Stoiber von der Schloss-Apotheke Ortenburg und Ursula Lummer von der Stadt-Apotheke Vilshofen. „Bis wir kostenlos testen können, dauert es sicher noch ein bis zwei Wochen“, meint Ursula Lummer. Ein kostenpflichtiger PCR-Test für rund 35 Euro sei jetzt schon in der Stadt-Apotheke möglich. „Wir warten erst mal ab“, erzählt Petra Stoiber. Bisher sei die Nachfrage an Tests ohnehin nicht sehr groß gewesen. – fh